

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische  
Anstalt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle  
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Orzfa.

Nr. 178.

Sonnabend, 27. Juli 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Feiertage. Vierteljährlicher Preis 1 Mark 20 Pf., durch unsere Träger bei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalt 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleinanzeigen 43 mm breite Korpuszeile 18 Pf. (Zeilenpreis 12 Pf.) Zeitraumbänder und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 20. — Für die Redaktion verantwortlich: L. W. F. Zeitgräber in Riesa.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Produkthändlerin **Kaus Marie Meyer geb. Krüger** in Orzfa, Kirchstraße 14, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke

der **Schlusstermin**  
auf den **22. August 1912, vormittags 10 Uhr**  
vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.  
Riesa, den 26. Juli 1912.

Königliches Amtsgericht.

K 9/11.

## Staats- und Justizminister Dr. v. Otto.

Wie im gestrigen Depeschenheft des Rieser Tageblattes kurz bekannt gegeben wurde, ist gestern mittag Justizminister Dr. von Otto gestorben.

Mitten in voller Schaffensfreude, eben nach Erledigung des umfangreichen Staats auf einem kurzen Sommerurlaub, ist Justizminister Dr. von Otto plötzlich aus dem Leben geschieden. Er ist, wie Bismarck das nannte, in den Seelen gestorben. Ein langes arbeitsreiches und von reichen Erfolgen gekröntes Leben ist hier zum Abschluss gekommen. Gewiß wird die Nachricht, die auf telegraphischem Wege nach Rüst gegangen ist, auch unseren Rüst treffen, denn er schätzte den Verstorbenen persönlich sehr hoch, der ihm als Minister ein treuer Diener war. Die treffliche Grundtugend seiner umfassenden Bildung gab ihm die Sächsische Fürstenschule zu Weissen und immer hat der Verstorbenen sich freundlich seiner ehemaligen Mitschüler erinnert. Noch kürzlich erzählte ein obdiger Landgerichtsrat, der sich sehr zur Reife in ein vornehmer Helm nach Herrnhut zurückgezogen hat, wie freundlich sich der Verstorbenen der einjährigen Schulzeit erinnert und wie mit warmem Herzen er gelegentlich seines vorjährigen Aufenthalts in Bad Ragaz seiner ehemaligen Mitschüler und Lehrer sich erinnert hätte.

Der Bewerkte war bis vor drei Wochen noch in Wildbad, um Heilung von einem schweren Nierenleiden zu suchen, das sich in den letzten Wochen in Dresden beratig verschlimmerte, daß der Tod ihn erlöste. Noch im verhältnismäßig rüstigen Alter von 60 Jahren ist der Präsident unseres Gesamtministeriums, dessen feurige und lebhaft Rede noch in der letzten Landtagsstimmung Zeugnis ablegte, wie scharf und umfassend Geistes er war, verschieden. Auch die, die politisch auf anderem Boden stehen, wie der Bewerkte, werden doch an der Bahre ihm das Zeugnis ablegen, daß er allezeit seinem König und seinem Lande ein treuer Diener gewesen.

Geboren ist Dr. v. Otto als Sohn eines Kaufmannes in Großhain am 25. März 1852. Nach Besuch der St. Anna in Weissen und nach Vollendung seines Studiums in Leipzig beehrte er seine Altestenzeit in Orzfa. Er wurde 1879 Professor, im folgenden Jahre Landrichter, 1882 Amtsrichter. Seine ministerielle Laufbahn begann 1885 als Hilfsarbeiter im Justizministerium, 1892 erfolgte alsdann seine Ernennung zum Vortragenden Rat. Im August 1901 wurde er erster Staatsanwalt, 1902 zum Staatsminister ernannt. Die Erhebung in den erblichen Adelsstand erfolgte 1907 unter besonderer Anerkennung seiner hervorragenden Tätigkeit bei Bearbeitung des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die Beerdigung des Ministers erfolgt Montag abend 1/6 Uhr auf dem Friedhofe zu Tolkewitz.

## Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 27. Juli 1912.

— Gestern wurde Friedrich Wilhelm Müller aus Riesa wegen Betrugs hier zur Haft gebracht, da er bei hiesigen Offizieren um milde Gaben angesprochen hatte. Bei seiner Festnahme trug er einen größeren Geldbetrag bei sich. Er wird auch vom Gemeindevorstande in Weindöbela festlich verfolgt.

— Auf dem Dampfschiff, das morgen 1/2 Uhr von Riesa abfährt, konzertiert die Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 68 bis Dietzbar. Dadurch bietet sich wiederum Gelegenheit zu einer genussreichen Fahrt nach dem beliebtesten Ausflugsorte. Es ist jedoch anzuraten, wegen Sicherung eines genügenden Platzes an der Dampfschiff-Landebühnen einzusteiern.

— Einen größeren Menschenmensch verursachte heute früh an der Ecke der Haupt- und Hauptstraße ein Vorkommnis. Durch die Aufschüttung eines dort stehenden Holzwegens war ein 2-4-jähriger Knabe mit dem Kopfe

gekrönt und konnte sich aus dieser unangenehmen Lage nicht wieder nach rückwärts befreien. Erst den Bemühungen hingekommener Personen gelang es, durch Hindurchdringen des ganzen Körpers nach vorn den Knaben aus seiner peinlichen Verlegenheit zu befreien.

— Am Freitag begannen die Verhandlungen der Versammlung der Führer und Ärzte der deutschen freiwilligen Sanitätskolonnen im sächsischen Kaufhaus zu Leipzig. Es sind über 3000 Teilnehmer erschienen. Am Donnerstag fand ein Begrüßungsabend und am Freitag vorm. eine nichtöffentliche Sitzung des Gesamtschusses statt. Am 11 Uhr wurde die erste Sitzung der Führer und Ärzte eröffnet. Ob. Medizinalrat Dr. Henken begründete die ersten Ehrenpreise, sowie den vom Reichskommissar Prinzen zu Solms-Baruth mit seiner Vertretung beauftragten Oberrat Dr. v. Perthes, den Kreisoberhauptmann v. Burgsdorf als Vertreter der sächsischen Regierung, die Vertreter des sächsischen Landesverbandes, des deutschen Zentralkomitees, sowie fast sämtliche deutschen Bundesstaaten. Sanitätsrat Dr. Cramer aus Berlin erstattete den Bericht über die vorjährige Versammlung in Rönigsberg. Hierauf folgten die Referate und eine große Anzahl von Vorträgen.

— Unlauterer Wettbewerb im Handel und Gewerbe. Es ist interessant, zu beobachten, wie sich das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb immer mehr Eingang verschafft. Konkurrenzhandlungen, die man früher wohl oder übel hinnehmen mußte, weil sie als ein Recht des freien Wettbewerbes galten, finden heute eine manchmal auffallend prompte und strenge Ahndung. Die Gerichte haben inzwischen Erfahrungen gesammelt, sie haben die Marken der realen Geschäftskreise ermittelt und aus diesen Ermittlungen eine gewisse Norm geschaffen, die sie als Maßstab ihrer Entscheidungen benutzen. Freilich fallen die Urteile auch heute noch ganz verschieden, und das ist kein Wunder bei einem Gesetz, bei welchem der Buchstabe fast nichts gilt und fast alles von der sinnvollen Auslegung oder persönlichen Auffassung abhängt. Letzteres wird bekanntlich auch der Grund, warum man früher das Gesetz vielfach für bedenklich hielt. Man meinte, es würde niemand wissen, woran er sei, auch dürfte sich der Staat nicht zu sehr in den Geschäftsbetrieb mischen. Diese Bedenken haben sich zerstreut; man sieht, daß sich eine ziemlich feste Grundlage herausgebildet hat, nämlich, daß alles das als verboten gilt, was gegen den geschäftlichen Anstand oder gegen Treu und Glauben verstößt. Früher kannte man das nicht, da mußte es schon sehr stark kommen, wenn man Schutz finden sollte. Insofern haben sich die Zeiten erfreulich gebessert. Sie bessern sich offenbar auch weiter, das sieht man daran, wie auch den Auswüchsen bei Submissionsen zc. zu Hilfe gegangen wird. Jedenfalls darf unserer Geschäftswelt empfohlen werden, die neue Strömung aufmerksam zu beachten. Man sei vorsichtig, daß man nicht, wenn schon unbewußt, irgendwie anet, z. B. mit Prospekten, Warenausstattungen zc. Andererseits wachre sich jeder energisch gegen alles, was ihn in unlauterer Weise zu schädigen sucht. (Mitgeteilt vom Patentbureau Krueger, Dresden.)

— Von den Vereinigten Arbeitsauschüssen (Städte, Handelskammern, wirtschaftliche Vereine) des Rhein-, Weser- und Elbegebietes zur Abwehr der Schiffsabgaben ist eine Denkschrift unter dem Titel „Der Kampf um die Schiffsabgaben“ herausgegeben worden, die uns von der Handelskammer Dresden zugeht. Der Zweck dieser Schrift ist in erster Linie, über die Tätigkeit dieser Arbeitsauschüsse eine zusammenfassende Tätigkeit zu geben; in zweiter Linie aber soll sie in knappen Zügen ein Bild über die Entwicklungsgeschichte der Schiffsabgabenfrage bieten.

— Sachsenfest-Lotterie. Eine Lotterie mit wertvollen Gewinnen ist die Sachsenfest-Lotterie (3 Hauptgewinne zu je 10 000 Mark usw.), deren Ziehung am

27. August d. J. stattfindet. Der Ankauf der Sachsenfestlose empfiehlt sich durch den hohen Zweck, welcher mit dieser Lotterie verfolgt wird. Ist doch der Ertrag zur Unterstützung Hilfsbedürftiger und Kranter in ganz Sachsen bestimmt. Lose sind noch zum Preise von 3 M. beim Juvalidbank in Dresden sowie in allen Postgeschäften zu haben.

— Ueber die Lage des Fleischerhandwerks hat die Dresdener Gewerbeamtter folgenden Bericht erstattet: Ueber die Lage des Fleischerhandwerks sind aus allen Teilen des Kammerbezirks zahlreiche Berichte eingegangen. Etwas mehr als die Hälfte der Berichterstatter, und zwar vor allem die Dresdener Geschäftsinhaber, bezeichnen den Geschäftsgang im Jahre 1911 als zufriedenstellend; die übrigen Berichterstatter, die fast alle ihre Gewerbe in kleinen Städten und Dörfern ausüben, hatten dagegen eine Erhöhung ihres Umsatzes oder eine Steigerung des Verdienstes nicht zu verzeichnen. Zahlreiche Fleischer in Dresden führen den flotten Geschäftsgang auf die Hygiene-Ausstellung zurück. Diese veranlaßte während ihres Entstehens einer großen Zahl von Bau- und Erdarbeitern Arbeitslosigkeit und guten Verdienst, so daß diese Arbeiter gute Abnehmer von Fleisch- und Wurstwaren wurden. Nach Eröffnung der Ausstellung stieg der Absatz in diesen Waren infolge des starken Fremdenzuges erheblich. Das allgemeine Sinken der Einkaufspreise für Schweine wirkte auf den Verkauf vieler Fleischwaren lebend ein und trug zur Erzielung eines angemessenen Gewinnes bei. Ungünstig beeinflusste den Geschäftsgang die fortgesetzte Steigerung der Einkaufspreise für Rinder, Kälber und Hammel, die zum Teil eine noch nie dagewesene Höhe erreichten. Rinder von guter Beschaffenheit wurden nur in geringer Anzahl zum Verkauf gestellt. Reichlich war dagegen infolge der Trockenheit und des Futtermangels das Angebot von minderwertigen, schlechtgenährtem Schlachtvieh. Die in vielen Gegenden auftretende Maul- und Ruusenseuche erschwerte den Einkauf von vündern und Kälbern erheblich. In kleinen Ortschaften verurteilte die Hitze durch Verderben von Fleisch- und Wurstwaren bei der Aufbewahrung große Verluste. Mehrere Fleischer-Zunungen klagen über den den berufsmäßigen Fleischern von Gastwirten, Händlern und Landwirten bereiteten Wettbewerb. Die Hausfleischungen nahmen infolge der niedrigen Schweinepreise überhand. Auswärtige Wurstfabriken, insbesondere Holsteiner, suchten wiederum durch Verfeinerung von Preislisten ihren Umsatz zu erhöhen. Eine Zunung weist auf die Schädigung des Fleischerhandwerks durch die Produkthändler hin, die oft in feuchten, kellerartigen Gemäusern Fleisch- und Wurstwaren aufbewahren und gemeinsam mit Materialwaren aller Art, wie Petroleum, Stiefelschmiere, Käse, saure Gurken, in großer Menge absetzen. Weiter berichtet eine Zunung, daß einige Stadt- und Gemeindeverwaltungen infolge der beständigen Klagen über eine angebliche Fleischnot sich veranlaßt sahen, sich selbst mit dem Ein- und Verkauf billiger Seefische zu befassen, und daß dieser Fischhandel einen nachteiligen Einfluß auf das Fleischerhandwerk ausübte. — Die Geschäftskosten haben sich nach den Ausführungen der meisten Berichterstatter wiederum wesentlich erhöht, vor allem infolge der gesteigerten Ansprüche der Kundenschaft, der hohen Mietpreise und der mannigfachen Gebühren und Abgaben. Die Dresdener Fleischer mit kleinen Geschäftsbetrieben empfinden die hohen Gebühren im neuen Schlachthofe noch immer als sehr bedrückend. Beklagt wird von mehreren Berichterstattern über die Erschwerung und die teilweise Verhinderung der Einfuhr von Schlachtvieh aus dem Auslande. Ein Fleischer wünscht, daß Fleisch- und Wurstwaren, ebenso wie Butter-, Fisch- und Obstsendungen bei der Bahnbeförderung als Güter mit einfachem Frachtsatze behandelt werden. Endlich berichtet ein Fleischer aus einer Arbeiter-

Anzeigen aller Art finden in Stadt und Land des Bezirkes Riesa und vielen angrenzenden Ortschaften vorteilhafteste beste Verbreitung.